

Das Drama um den Bahnhof Schänis hat ein Happyend

Nach harten Verhandlungen ist der Bahnhof Schänis gerettet. Selbst die SBB sind zufrieden mit der Lösung.

Von Nicole Bruhin

Schänis. – Strahlende Gesichter im Bahnhof Schänis: Bahnhofsbetreiber Karl Reichenbach und Nationalrat Köbi Bächler haben es geschafft. Der Bahnhof Schänis ist gerettet. Zusammen mit der IG Stationshalter haben sie diese Woche in einem Workshop in Zürich, endlich eine Einigung über die Provisionen der privaten Bahnhofsbetreiber mit den SBB erzielt.

Sich in der Mitte getroffen

«Wir haben hart gekämpft», sagt Reichenbach. Der SBB-Vertreter habe den Raum nicht vor einer Einigung verlassen wollen, erzählt Bächler. Beide Parteien hätten sich jetzt in der Mitte getroffen. Sie haben einen Vertrag für die nächsten fünf Jahre ausgehandelt.

Mit den neuen Konditionen könnten alle privaten Bahnhofsbetreiber überleben. «Wir freuen uns alle sehr, dass wir das gemeinsam erreicht haben», sagt Bächler. Über die genauen Details der neuen Provisionen haben sie mit den SBB Stillschweigen vereinbart. Aber gesagt sein dürfe, dass sie die neuen Konditionen für verkaufte Generalabonnemente nicht ändern hätten können. Bis anhin erhielten die privaten Betreiber pro verkauftes GA bis zu 460 Franken. Neu jedoch soll ab 2013 jedes Jahresabonnement pauschal nur noch mit 50 Franken vergütet werden.

Die Sparmassnahmen bedeuten für Reichenbach massive Einbussen. «Diese sind jetzt jedoch eindeutig tiefer, als mit dem ersten Entwurf des Vertrages», meint der Bahnhofsbetreiber. Das sei immerhin ein Erfolg.

Vor vollendete Tatsachen gestellt

Letzten Juli hat dies noch ganz anders ausgesehen. Damals hatten die SBB die privaten Bahnhofsbetreiber mittels Brief die Kündigung der bisherigen Verträge mitgeteilt.

Die SBB begründeten die Kürzungen mit der Zunahme privat betrieb-



Gratulation zum Sieg: Köbi Bächler und Karl Reichenbach können sich zu ihrem Erfolg gratulieren, und die Lehrtöchter Alexandra (l.) und Michèle freuen sich über das definitive Weiterbestehen des Schänner Bahnhofs. Bild Maya Rhyner

ner Bahnhöfe. Der Konzern müsse viel mehr Provisionen als früher zahlen. Denn auch Migrolino, Avec, Migrol und die Post verkaufen mittlerweile SBB-Produkte.

«Damals standen wir vor einer schwarzen Wand und dachten wir müssten unseren Betrieb bald schliessen», erzählt Reichenbach. Denn er hätte mit dem neuen Vertrag seinen Betrieb samt Lehrlingen niemals halten können.

Doch dann erhielt er plötzlich prominente Schützenhilfe: Der Schänner Nationalrat Köbi Bächler machte das Anliegen der privaten Bahnhofsbetreiber zur

Chefsache. Die beiden erreichten zusammen mit der IG Stationshalter schon im Sommer eine Galgenfrist von einem Jahr.



«Es hat den politischen Druck in dieser Sache eindeutig gebraucht.»

Köbi Bächler ist CVP-Nationalrat aus Schänis.

Doch dies war Bächler nicht genug. Er brachte das Thema auf das politische Parkett. Gemeinsam mit anderen Politischgewichtigen wie Nationalrat Otto Ineichen (FDP, LU) und Ständerat Claude Janiak (SP, BL) traf er sich mit Vertretern der SBB in der Wandelhalle im Bundeshaus (die «Südostschweiz» berichtete). Nach harten Diskussionen lenkten

die SBB ein. An einem gemeinsamen Workshop sollte eine Lösung mit den Stationshaltern erarbeitet werden.

SBB sind über die Lösung froh

Bächler ist überzeugt: «Es hat den politischen Druck in dieser Sache eindeutig gebraucht.» Der Weg der kleinen Schritte habe sich eindeutig bewährt. Es sei wichtig, dass sich die SBB dem Service Public wieder mehr bewusst werden.

Auch die SBB sind froh, endlich eine Lösung gefunden zu haben: «Es wurde hart verhandelt, auf beiden Seiten», bestätigt eine Sprecherin.

In Zukunft möchten die SBB die Beziehungen mit den Stationshaltern intensivieren und sich deshalb jährlich mit ihnen treffen. Dies findet Reichenbach ein positives Zeichen: «Kontakt stärkt das gegenseitige Verständnis.»

KOMMENTAR

SICH WEHREN MACHT SICH BEZAHLT

Von Nicole Bruhin

Der Schänner Bahnhof erlebte in diesen Tagen ein erfreuliches Happyend. Bahnhofsbetreiber Karl Reichenbach wehrte sich erfolgreich gegen die Schweizer Bundesbahnen. Noch im letzten Juli hatte es ganz danach ausgesehen, dass er seinen kleinen Betrieb aufgeben müsste. Denn die SBB hatten aus heiterem Himmel die Provisionsverträge mit den privaten Bahnhofsbetreibern gekündigt.

Der Kampf David gegen Goliath war lanciert. Karl Reichenbach liess sich von den Schweizer Bundesbahnen nicht einschüchtern. Im Gegenteil, ihr harsches Vorgehen belebte seinen Kampfegeist. Er mobilisierte die Medien. Gründete zusammen mit anderen betroffenen Bahnhofsbetreibern in der Schweiz eine IG. Und gewann mit Nationalrat Köbi Bächler einen prominenten Mitstreiter für seine Sache. Gar eine Volksinitiative wollte der Schänner zusammen mit der IG Stationshalter lancieren.

In Bundesbern kam es im Dezember zum Showdown zwischen Bächler & Co. und den SBB. Politischgewichtig Otto Ineichen heizte dem SBB-Vertreter gehörig ein, richtiggehend eingeschüchtert verliess dieser die Wandelhalle. Und es schien, als hätten sich die Rollen vertauscht: Goliath wurde plötzlich David. In der Bevölkerung hatte Reichenbach stets einen grossen Rückhalt. So kamen sogar Leute von ausserhalb Schänis, um eigens bei ihm ihr GA zu kaufen. Und ihn so zu unterstützen.

Der Fall des Schänner Bahnhofes zeigt, dass es sich lohnt, sich zu wehren. Wenn das Linthgebiet zusammensteht, kann es bis nach Bern die Dinge verändern.

nbruhi@suedostschweiz.ch

Roger Köppel ist zu Gast im «Kunsthof»

Uznach. – Am Donnerstag, 26. Januar, empfängt Talkmasterin Sue Weber im «Kunsthof» Uznach ab 18.30 Uhr den Medienmann Roger Köppel.

Keine Frage: Roger Köppel polarisiert. Wann immer der redgewandte Journalist und Medienunternehmer seine Ansichten zu politischen oder wirtschaftlichen Themen kundtut, ist ihm die öffentliche Aufmerksamkeit gewiss. Der Medienmann lässt niemanden kalt. Wer ist Roger Köppel neben seiner Laufbahn? Dieser Frage geht Moderatorin Sue Weber nach. (eing)

Anmeldung über info@talkfactory.ch, www.talkfactory.ch.

Narregottesdienst feiert ein Jubiläum

Uznach. – Am Freitag, 27. Januar, um 19 Uhr, findet in der Stadtkirche Uznach der Narregottesdienst statt. Der Wortgottesdienst findet heuer bereits zum zehnten Mal statt und steht unter dem Motto: «10 vor 10 nach 10». Verschiedene Sendegefässe dienen laut Mitteilung für einen bunten Fernsehplausch. (eing)

Kundengelder abgezweigt – Gegen Ex-Bankleiter in Mels wird ermittelt

Bei der Raiffeisenbank-Filiale in Mels sind Kundengelder verschwunden. Die Summe kann noch nicht beziffert werden. Unter Verdacht steht der ehemalige Bankleiter: Er wurde im Herbst fristlos entlassen.

Mels. – Die 7400 Genossenschafter der Raiffeisenbank Mels haben diese Woche dicke Post bekommen: Der Verwaltungsrat informierte die Kunden darüber, dass es bei einzelnen Konten zu Unregelmässigkeiten gekommen sei. Den Schaden verursacht haben soll der ehemalige Bankleiter.

Über 20 Kunden-Konti betroffen Verwaltungsratspräsident Stefan Castelberg bestätigt gegenüber der Nachrichtenagentur sda einen Bericht des «Blick». «Es sind rund zwei Dutzend Konti betroffen», so Castelberg.

Der Schaden lasse sich noch nicht beziffern. Die betroffenen Kontoinhaber seien informiert und es kämen keine Kunden zu Schaden. Die Unre-



Melser Bank-Filiale: Hier arbeitete der verdächtige Ex-Bankleiter. Bild R. Lieberherr

gelmässigkeiten kamen bei periodischen Kontrollen ans Licht.

Der Verdacht fiel auf den Bankleiter. Er wurde im Herbst 2011 fristlos entlassen. Die Raiffeisenbank Mels

hat gegen ihn bei der St. Galler Staatsanwaltschaft Strafanzeige eingereicht. Bis zu einer allfälligen Verurteilung gelte die Unschuldsumutung, so Castelberg. (sda)

Auto bleibt auf dem Bahnübergang stehen

Das hätte bösen enden können. Mitten auf dem Bahnübergang bleibt plötzlich das Auto stehen. Und ein Zug naht.

Bazenheid. – Mit dem Schrecken davongekommen ist eine 19-jährige Automobilistin, die in der Nacht auf gestern Samstag in Bazenheid mit ihrem Fahrzeug mitten auf dem Bahnübergang bei der Mühlaustrasse stehen blieb.

Die junge Frau hatte riesiges Glück und blieb unverletzt, als ein Turbozug mit dem Heck ihres Autos kollidierte.

Motor stirbt beim Schalten ab

Beim Schalten war der Motor des Wagens ausgegangen, wie die Polizei gestern Samstag mitteilte. Die junge Fahrerin konnte den Motor zwar wieder starten, aber die Barrieren begannen sich zu senken.

Es gelang der jungen Frau noch, ganz nah bis zur Schranke vorzufahren, und schon kollidierte der Turbo mit dem Heck des Personenwagens. Die Automobilistin blieb unverletzt. Der Zug konnte seine Fahrt fortsetzen. (sda)